

# Friedenskuss



KULTUR  
STIFTUNG  
GOTHA

Die Zeitschrift der Kulturstiftung Gotha

## Uns zwingt keiner auf die Knie ...

denn Ihre Spenden geben unserer Stiftung Halt und Zuversicht

Die Friedenstein-Preisträger des Jahres 2016 „KARAT“ hat 1984 mit dem Titel „Mich zwingt keiner auf die Knie“ im Album „Die sieben Wunder der Welt“ deutsche Musikgeschichte geschrieben. Und je mehr ich in dieses Lied hineinhöre, höre ich Musik, die die Menschen vor 30 Jahren antrieb diese Welt zu verändern. Es waren nicht die Politiker, Gott sei Dank nicht die Militärs, es waren keine fremden Mächte, sondern Nachbarn von nebenan, die auf die Straße gingen, die leere Kirchen füllten. Eben Menschen, die es wagten aufrecht zu gehen. Wer sich an Revolutionen der Weltgeschichte erinnert, weiß sofort, nie waren sie friedlich, immer mit Gewalt und Schrecken verbunden. Nur das Meisterwerk der Deutschen verdient den Titel „Friedliche Revolution“, ein Ereignis der Weltgeschichte, auf das wir noch in Jahrhunderten stolz sein können. Und, wir sollten immer daran arbeiten, diese große Chance, nicht leichtsinnig zu verspielen oder zu demontieren.

Wer so großartiges in die Wege geleitet hat, der ist vorsichtig genug, dass auch Pandemien und Infektionen ihn eben nicht auf die Knie zwingen können, sondern uns mit Augenmaß in die Zukunft blicken lassen. Hat auch die neuartige Wut der Infektionen fast das gesamte gesellschaftliche Leben zum Erlahmen gebracht, die Wirtschaft an den Rand der Existenz geschoben und so viele Zweifel in uns zurückgelassen, so bin ich dankbar, dass es viele Menschen gibt, die mit Erfahrung und Weitblick aber auch einer neuen Sensibilität dem Nachbarn gegenüber, nicht vor spektakulären Verschwörungstheorien auf die Knie gehen. Hat uns das Jahr 2020 auch die Möglichkeit der persönlichen Begegnung geraubt, so sind wir doch im Herzen und in den Gedanken näher zusammengerückt. Vielleicht hat uns diese Zeit sogar noch stärker zusammengeschweißt, denn aufs



Schweißen versteht sich keiner so gut, wie die Gothaer Wirtschaft!

Das Thema „Uns zwingt keiner auf die Knie ...“ ist für mich immer hautnah zu spüren, wenn ich das Pflaster des Gothaer Hauptmarktes betrete. Im Rücken den Friedenskuss von Schloss Friedenstein, im Auge das Portal des Rathauses mit Lamm und Drachen. Hier wurde Weltgeschichte geschrieben, hier trafen sich Bürger, um zu verändern. So war es 1567, als die Goth'schen Männer den Ritter Grumbach gefangen setzten und ihre Stadt vor der Zerstörung bewahrten. So war es wiederum 1918 als die Monarchie endete und die Demokratie begann. Und wieder 80 Jahre später versammelten sich nach den Friedensgebeten die Menschen, um mit ihren Forderungen „Wir sind das Volk“, den Weg zur deutschen Einheit zu ebnet.

Die Tugenden der Menschheit von Gerechtigkeit, Tapferkeit, Klugheit, Mäßigung, Liebe und Hoffnung wurden hier herausgefordert, wie in einem Würfelspiel der Jahrhunderte, in dem wichtige Ereignisse der Stadtgeschichte den Betrachter reizen, nie den Mantel des Vergessens aufzulegen.

Eine Spende für unsere Kulturstiftung auszugeben ist eine Anlage für Jahrhunderte, drum habe ich schon meine nächste private Zuwendung auf den Weg gebracht. Denn egal ob Corona, Carina, Clementine oder was sonst noch Ungewisses kommt, eines weiß ich, ich bin dabei wenn es heißt „Uns zwingt keiner auf die Knie ...“

Ihr

Knut Kreuch  
Vorstandsvorsitzender

# Projekte, durch Ihre Spenden verwirklicht

## Hilde-Mangold-Gedenkplatz



Die am 20. Oktober 1898 in Gotha geborene Hilde Mangold ist eine namhafte Wissenschaftlerin. Kindheit, Jugend und Abitur in Gotha, Studium der Zoologie in Frankfurt.

Ab 1920 arbeitete Hilde Mangold für Professor Hans Spemann. Ihre Forschung mit Embryonen führten sie 1923 zur Promotion in Zoologie,

die 1935 mit der Verleihung des Nobelpreises an Prof. Speemann gewürdigt wurde. Zu diesem Zeitpunkt lebte Hilde Mangold schon nicht mehr, da sie im Alter von 25 Jahren, als Mutter des noch nicht einmal einjährigen Christian, am 5. September 1924, nach einem schweren Brandunfall im Hause ihrer Schwiegereltern verstorben war. Als gebürtige Gothaerin wurde Hilde Mangold im Grab ihrer Großeltern auf dem Gothaer Hauptfriedhof bestattet. Der Zustand der Familiengrabstätte war dramatisch, die Kulturstiftung musste helfen.

Die Kulturstiftung Gotha förderte die Gesamtkosten von 24.300 € mit einem Betrag von 8.000 €. Der Förderverein des Gymnasiums Ernestinum unterstützte die Restaurierung mit weiteren 5.000 €. Die Gesellschaft für Entwicklungsbiologie steuerte 3.000 € hinzu und insgesamt 55 vom Oberbürgermeister eingeworbene Einzelspenden von promovierten Frauen, Wissenschaftlerinnen und Bürgerinnen Gothas, ergaben in Summe 6.174 €. Durch eine zweistündige Spendenführung der Gästeführer konnte die Summe um weitere 241 € erhöht werden.

Die erforderlichen Steinmetzarbeiten an der Grabstätte wurden durch den Diplom-Bildhauer Torsten Ihlenfeldt aus Erfurt durchgeführt. Er restaurierte die Rahmung der Grabstätte und reinigte das Obeliskdenkmal, vergoldete die Inschrift neu und führte die Restaurierung der Kleinstele des Galvano-Reliefbildes von Hilde Mangold durch. Die Gesamtkosten dafür betrugen 6.264 €. Mit der Restaurierung der Zaunanlage wurde die Firma Stahlbau Seidel GmbH aus Ohrdruf beauftragt. Die Arbeiten beinhalteten die Demontage der bestehenden Grabzäunung, das Sandstrahlen und Ergänzen von Fehlstellen (Zierspitzen, Zierrosen) sowie die Montage und Ergänzung. Um eine Verbesserung des Korrosionsschutzes zu gewährleisten, wurden die Geländerfelder vor der Pulverbeschichtung feuerverzinkt. Einen Nachtrag von 2.360,41 € wurde durch die Firma als Spende erbracht.

## Josef und Maria aus Golgatha

Das für die Feierhalle des Gothaer Hauptfriedhofes von Eugen Ritter geschaffene Gemälde „Maria und Johannes von Golgatha zurückkehrend“ ist jetzt nach intensiver Restaurierung an seinen Bestimmungsort zurückgekehrt. Die Kulturstiftung Gotha hatte hierfür 5.400 € zur Verfügung gestellt.

Im Jahr 1909 wurde die Feierhalle des 1878 eröffneten Hauptfriedhofs mit dem großformatigen Gemälde „Maria und Johannes von Golgatha zurückkehrend“ vom Kunstmaler Eugen Ritter ausgestattet. Der Künstler 1853 in Gotha geboren verstarb 1922 in seiner Heimatstadt. Ritter ist heute ein kaum mehr bekannter Historien- und Bildnismaler. Er war Schüler der Kunstschule Weimar (1873 f.) und studierte an der Akademie in München (1875/79) bei Wilhelm Lindenschmit dem Jüngeren. In der Zeit der deutschen Teilung wurde das Bild entfernt und in einer Abstellkammer unsachgemäß gelagert.

Das wiederentdeckte Bild wurde durch die Gemälderestauratorin Beatrix Kästner umfassend restauriert. Die über einhundert Jahre hatten Spuren am Gemälde hinterlassen. Die Restauratorin spannte die Leinwand neu, reinigte die Oberflächen am Gemälde und am Schmuckrahmen vorder- und rückseitig. Hierbei musste sie viele Wachspritzen (vor dem Bild wurden auf dem Altar große Wachskerzen angezündet), aber auch Putzspritzen entfernen. Die Feuchtigkeit auf der Gemäloberfläche wurde reduziert und Retuschen am Gemälde und am Schmuckrahmen vorgenommen. Am Ende erfolgte die ausführliche Dokumentation der ausgeführten Maßnahmen in Wort und Bild. Durch die hervorragende Arbeit von Beatrix Kästner vervollständigt das großformatige Bild, die von der Stadt Gotha in den Jahren 2008/2009 restaurierte Feierhalle. Ein Stück Gothaer Geschichte ist wieder erlebbar und zugleich bietet das Gemälde Trost für die Hinterbliebenen heutiger Tage.

Die Kosten für die aufwendige Restaurierung wurden komplett von der Kulturstiftung Gotha getragen.



# Auf dem Gothaer „Bildungsdampfer“ zum Büchner-Preis

## Friedenstein-Preis 2020 für Schriftsteller und Filmemacher Prof. Dr. A. Kluge

Luftangriff auf Halberstadt am 8. April 1945, die Familie im Keller. Die Abstraktion „Weltkrieg“ schlägt in zehn Metern Entfernung als Realität „Bombe“ ein. Am nächsten Morgen fällt die Schule aus. Der 13-jährige Alexander Kluge ist enttäuscht, dass er seinen Mitschülern nicht davon berichten kann. Es dauert über 30 Jahre, bis er der Literaturgeschichte mit „Der Luftangriff auf Halberstadt am 8. April 1945“ davon erzählt. Und wie! In Montagen. Bis heute erzählt er von dieser Erfahrung. In immer neuen Formen der Kunst der Moderne, in immer neuen Zeitachsen auf Gegenwart, Zukunft, Möglichkeit gerichtet.

Es geht Kluge, der nicht die Sprache des Akademikers spricht, sondern die des Poeten, des Geschichtenerzählers, um Einführung. Seine Kunst dehnt den Zeitpunkt der „Breaking News“ um die historische Erfahrung – und um den erwähnten Möglichkeits-horizont – zu einem Zeit- und Denkraum aus. In diesem Zeitraum wird Verarbeitung, Reflexion, wird Fantasie und Einfühlung möglich.

Wenn wir auf ihn hören, liegen in der Vergangenheit Chancen eines anderen Verlaufs der Dinge verborgen. Der auf Fakten beruhenden Geschichtsschreibung fehlt es bloß an fantasievollen Instrumenten, diese unrealisierten Verläufe wahrzunehmen. Aber sie sind deswegen nicht weniger real. Die Kunst ist es – und die große Kunstfertigkeit Kluges ist es –, genau diese verschütteten Erfahrungen und Ideen auszugraben und in einer berausenden Welt aus Bild, Text, Film und Musik sichtbar, hörbar, ja tatsächlich fühlbar zu machen. So ergänzt Kluge die objektive Geschichtsschreibung um die subjektive und emotionale Geschichte der Menschen.

Dieser trotzig Optimismus kommt nicht von ungefähr. Kluge ist kein einsamer Poet und auch kein Stubenphilosoph, nein, er arbeitet nie allein. Um sich herum hat er die Intelligenz und Gestaltungskraft von Wissenschaft und Kunst aus der halben Welt versammelt. Heute kämpft er mit Künstlern wie Gerhard Richter, Hannelore Hoger oder Helge Schneider gegen die Algorithmen des Silicon Valley, das uns wie Analphabeten dastehen lässt.

Das ABC aber, die Basis seiner fulminanten Ausdrucksform, hat

der Büchner-Preisträger in Gotha gelernt, in den geschwungenen Windungen der Sütterlinschrift. In der Reyerschule, eingeschult Ostern 1938. 1938 – das letzte Friedensjahr, bevor der Welt das Jahrhundert entgleiste:



Eintragung in das Goldene Buch der Stadt Gotha

„Ich sehe noch den Gothaer Lehrer, wie er im kalten Frühjahr an die Fenster haucht. Und in das beschlagene Fenster malte er das ‚H‘ als achten Buchstaben des Alphabets in der dritten Deutschstunde. Der Buchstabe ‚H‘, der Atem, griechisch Pneuma – das ist unser wichtigstes Organ und wenn etwas an die Atemwege geht wie das Gas im Ersten Weltkrieg, der Tod in der Gaskammer oder jetzt das Virus – ist das die grässlichste Drohung und umgekehrt ist die tiefste Luftholung, der Atem, wiederum das Symbol von Freiheit und Geist. Dieses ‚H‘ habe ich in Gotha mitbekommen. Dies war der Beginn meiner Bildungsreise in die Welt. Insofern bin ich ein Gothaer Modell.“

In Halberstadt geboren, in Gotha eingeschult – Mitteldeutschland nimmt stolz Teil an der bemerkenswerten Biografie eines der bedeutendsten Schriftsteller, Filmemacher und Aufklärer des 20. und noch jungen 21. Jahrhunderts.

(C. B. Streckhardt)

# Verleihung des Preises „Der Friedenstein“ 2020 an Prof. Dr. Alexander Kluge

Prof. Dr. Alexander Kluge wurde am 19. September 2020 in der Schlosskirche des Schlosses Friedenstein in Gotha im Rahmen einer Festveranstaltung im Beisein der Mitglieder und einigen wenigen Spendern der Kulturstiftung Gotha mit dem Kulturpreis der Kulturstiftung Gotha „Der Friedenstein 2020“ ausgezeichnet.

Anschließend wurde dem Geehrten der Preis, welcher aus einem Sandsteinsockel mit einer aufgesetzten Glasplatte mit Gravur des Schlosses Friedenstein und dem Namen des Preisträgers besteht sowie eine Urkunde der Kulturstiftung Gotha übergeben.

Mit seinen bisherigen Preisträgern genießt „Der Friedenstein“ internationale Anerkennung, so zählen zu den Geehrten der Chinese Wei Jingsheng (1998), der Weltbürger Prof. Kurt Masur (2000), die Russin Valentina Tereschkova (2008), der Deutsche Hermann Huber (2010), die Österreicher Almaz und Karl-Heinz Böhm (2012), Königin Silvia von Schweden (2014), die Hymne „Über sieben Brücken musst du gehen“ mit den Erstinterpreten der Gruppe Karat, dem Texter Prof. Helmut Richter und dem Komponisten Ulrich Swillms (2016) und dem Bundespräsident a. D. der Republik Österreich Dr. Heinz Fischer in 2018.



Antje Tänzer (Schulleiterin der Regelschule Andreas Reyher), Prof. Dr. Alexander Kluge und Dr. B.-Christoph Mauny (Stiftung Schloss Friedenstein) v.l.n.r.



Der Preisträger „Der Friedenstein“ 2020 Prof. Dr. Alexander Kluge



Besichtigung der Kunstkammer auf Schloss Friedenstein in Begleitung von Oberbürgermeister Knut Kreuch und Dr. B.-Christoph Mauny (Stiftung Schloss Friedenstein)



Kindheitserinnerungen: Besuch der Gesamtschule „Andreas Reyher“ – Prof. Dr. Alexander Kluge wurde hier eingeschult.



Knut Kreuch (Oberbürgermeister und Vorstandsvorsitzender der Kulturstiftung Gotha), Prof. Dr. Alexander Kluge, Prof. Dr. Benjamin-I. Hoff (Thüringer Minister für Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten und Chef der Thüringer Staatskanzlei) v.l.n.r.



Die Verleihung wurde umrahmt von Kurzfilmen von Prof. Dr. Alexander Kluge.

## Neue Projekte bitten um Ihre Unterstützung

### Wenn der Fußboden aber nun ein Loch hat

Schloss Friedenstein zu Gotha, obwohl im Frühbarock erbaut, hat viele Zeitepochen in Stein zu bieten. Vom „Gothaer Lebensrad“ aus der Zeit der Gotik geht die Gestaltung der Räume bis in den Historismus des 19. Jahrhunderts. Nun ist der Fußboden des Rokokos so zerfressen vom Zahn der Zeit, dass Hochzeitspaare nicht mehr den Saal betreten können. Auf 126 Tafeln sind 82 Quadratmeter Tafelparkett im Vorgemach des Audienzimmers der Herzogin ausgelegt. Edle Eiche und graziler Nussbaum vereinigen sich auf einem dicken Balkenlager über dem Boden des Raumes. Das originale Tafelparkett zählt zu den wertvollsten Fußböden Thüringens und braucht dringend unsere Hilfe. Die Kulturstiftung will durch Ihre Spenden 30.000 € für die Restaurierung zur Verfügung stellen.



### Wenn niemand weiß, was Gebäude erzählen

Seit einem Jahr hämmert es rund ums Gothaer Rathaus, buddeln Baukräne tiefe Löcher, denn die fleißigen Bauarbeiter haben Besitz von der „Herzkammer der Stadt“ ergriffen. Schon lange ist das vor 150 Jahren verlegte Pflaster schief und krumme getreten, sozusagen in die Jahre gekommen und auch die Medien im Untergrund, vom 650-jährigen Leinakanal bis zum modernen Telekomkabel müssen erneuert werden. Rund um den Platz stehen die wertvollsten Bürgerhäuser Gothas, alle nach dem letzten großen Stadtbrand im 17. Jahrhundert erbaut, teilweise auf tausendjährigen Kellern gelagert. Immer wieder stehen Touristen aber auch einheimische staunend vor den Fassaden und ragen sich. Welche Geschichte verbirgt sich wohl in diesem Gemäuer. Nun wollen wir den Gästen Gothas den Gang vom Schloss hinunter in die pulsierende Altstadt erleichtern, in dem an den Häusern in deutscher und englischer Sprache geschmackvolle Tafeln angebracht werden sollen, die Geschichte und Restaurierung des Bauwerkes erklären. Die Kulturstiftung möchte dieses Projekt gern mit 6.000 € aus Ihren Spenden unterstützen.

## Unsere Förderprojekte in der besten Bibliothek Deutschlands

Sie waren dabei, als Figuren des Bildhauers Rüdiger Wilfroth in die Stadtbibliothek „Heinrich Heine“ als Förderung der Kulturstiftung Gotha eingezogen sind? Es sind Zehntausende, die jährlich diese Figuren sehen, mit ihnen kommunizieren und in den Dialog treten. Nun freuen wir uns, dass unsere Bibliothek ein Ambiente bietet, was nicht nur den Goth'schen gefällt, denn die Bibliothek hat nach dem Thüringer Bibliothekspreis eine noch höher wertige Auszeichnung erhalten. Der Deutsche Bibliotheksverband e. V. und die Telekom-Stiftung haben erstmals einen Bibliothekspreis für kleine Bibliotheken ausgelobt. Nun raten Sie mal, wer die erste Gewinnerin ist? Gewinnerin dieses neugestifteten Preises ist die Stadtbibliothek „Heinrich Heine“ in Gotha. Wir gratulieren dem ganzen Team um Nicole Strohrmann ganz herzlich und freuen uns, dass mit unserer Hilfe ein

Bildungsklima entstehen konnte, was preiswürdig ist und Lust auf viel mehr Buch und Bildung macht.



Die Plastik „Großes Erwachen“ von Rüdiger Wilfroth schmückt den Karolinenhof der Stadtbibliothek „Heinrich Heine“

## Prächtiger Bildband erschienen: „Gotha. Deine Wäende“

### Gotha präsentiert im Jubiläumsjahr neueste stadtgeschichtliche Publikation

Pünktlich zu den drei Jubiläen – 30 Jahre Deutsche Einheit, 30 Jahre demokratischer Stadtrat und 30 Jahre demokratische Stadtverwaltung Gotha ist ein prächtiger großformatiger Bildband erschienen, der in sensiblen, aber doch eindringlichen Bildmotiven die Entwicklung der Stadt Gotha in den letzten 30 Jahren charakterisiert. Wie könnte das Werk besser beginnen als mit Friedensnobelpreisträger Michail Gorbatschow, der sich am 6. September 1994 mit seiner Frau Raissa ins Goldenen Buch der Stadt Gotha einträgt? Ein bisher unveröffentlichter Moment.

Die Autoren Knut Kreuch und Alexander Krünes haben auf 168 Seiten verschiedenen Bildmotiven der Jahre 1989/90 das Bild vom Jahr 2020 gegenübergestellt und dazu erstmals eine zusammenfassende Darstellung der jüngeren Stadtgeschichte vorangestellt, die frei ist vom Pathos der romantischen Verklärung der DDR oder der einseitigen Sicht auf den „Herbst der Wende“. Der einprägsame Buchtitel „Gotha. Deine Wäende“ fängt zwischen den stadt-bildprägenden Wänden Gothas Impressionen seit den Tagen der Friedlichen Revolution bis in die 20er Jahre des neuen Jahrtausends ein.

Kreuch und Krünes haben zwischen zwei Buchdeckeln Geschichte und Zukunft Gothas formatiert und dabei 67 Bildmotive gegenübergestellt. Es sind teilweise krasse und dramatische Momente. Es sind eindruckliche Bilder, die gerade in der direkten Gegenüberstellung vom Verfall ganzer Häuserzeilen und vom Charme der Einsamkeit, von der bröckelnden Fassade aber auch vom liebgewordenen Schlange stehenden Einkaufsgefühl erzählen.

Im Bildband kommen natürlich auch bekannte Kinder dieser Stadt zu Wort. So führt Hanns Cibulka mit den Worten „Er zeigte ihnen den Abgrund ...“ aus seinem Band „Nachtwache“ in das Buch ein, irgendwann treffen wir auf Kathrin Schmidt die liebevoll betont:



„... ich habe die Welt

erreicht an einem eher eng zu nennenden Ort ...“ Und wenn jeder Leser am Ende zu der Erkenntnis aus der Feder von Gothas Ehrenbürgerin Sigrid Damm kommt: „Nun aber beginne ich, meine Heimatstadt mit anderen Augen zu sehen. Neugier auf ihren pulsierenden Leib. Und auf ihre Vergangenheit“ dann hat das große Buch zum Jubiläum sein Ziel erreicht. Denn Knut Kreuch und Alexander Krünes verstehen ihr Buch als eine „Hommage an die mutigen Frauen und Männer, die zu jeder Zeit bereit, uneigennützig Verantwortung für Gotha übernehmen“, wie es im Vorspann treffend formuliert ist.

**Das Buch ist zum Preis von 30 € in allen guten Buchhandlungen in Deutschland (ISBN: 978-3-947492-15-2, im „Gotha adelt Laden“ am Hauptmarkt und online unter [www.kultourstadt.de](http://www.kultourstadt.de) erhältlich.**

## Veränderungen in den Stiftungsgremien

Ausgeschieden aus der Arbeit der ehrenamtlichen Stiftungsgremien sind im Herbst 2020 das langjährige Vorstandsmitglied und seit 2006 Vorsitzende des Stiftungskuratoriums Oberbürgermeister i.R. Volker Doenitz sowie das Mitglied des Stiftungskuratoriums Ehrenbürger Superintendent i.R. Eckardt Hoffmann.

Beiden Herren, die seit 1995 die Arbeit der Stiftung begleiteten, dankte Oberbürgermeister Knut Kreuch in einer Grußbotschaft ganz herzlich für ihr jahrzehntelanges uneigennütziges Wirken und wünschte ihnen im Namen der Stiftung beste Gesundheit und persönliches Wohlergehen für die kommenden Zeiträume.

## Die Weihnachts-Stiftung

*Es fährt ein Triebwagen übers Viadukt; kaum hat die Straßenbahn geruckt; sie rumpelt auf der Waldbahnschiene zum Boxberg mit Victorianischer Tribüne; vorbei am Denkmal für Ernst den Frommen, wo alle Gothaer Liebespaare vorbeikommen; steht Luise am Berg ohne steife Haube und über der Wasserkunst kreist die Gotha-Taube.*

*Das Portal von Sankt Margarethen, sandsteintrocken; im Turm vier neue Friedensglocken; gedenken, was soll Mensch schenken? Teppiche, Bücher, Möbel, Porzellan, kommt all das wirklich gut an? Oder lieber ein Portal mit Wapenstein; vielleicht soll es ein Friedenskuss sein? Zu bieten ein altes Gemälde mit Rissen; sanierungsbedürftige Ekhotheater-Kulissen und Gustav Freytags Ahnen im Gartenhaus; breiten sich unterm Uelleber Kirchenhimmel aus.*

*Ganz Gotha schaut: Was geschah; zwischen EkhoftBüste und Denkmal für Gadolla? Es geht im Englischen Garten ein verschlungener Weg er führt zu den Leuchtern der Forschungsbibliothek; hinter den Büchern das Licht verkündet; dass hier der Mensch die frohe Botschaft findet:*

*Und so sprach mit viel Bedacht; seine Botschaft zur Weihnacht; vom Hauptmarkt-Brunnen der Sankt Gothardus – Die Kulturstiftung Gotha ist Gothas wahrer Genuss.*

*Frohe Weihnacht und einen glücklichen Start in ein gesundes Jahr 2021 ohne Beschränkungen wünscht Ihre Kulturstiftung Gotha!*



*Ihre Spende  
wird Kunst in  
Gotha erhalten!*



### SPENDENKONTO DER KULTURSTIFTUNG GOTHA

Kreissparkasse Gotha  
BIC: HELADEF1GTH  
IBAN: DE26 820 520 20 0750 013 729

Vom Finanzamt unter  
Nr. 156/141/01102 als besonders gemeinnützig anerkannt.

## IMPRESSUM

### HERAUSGEBER

KULTURSTIFTUNG GOTHA, c/o Stadtverwaltung  
Gotha, Hauptmarkt 1, 99867 Gotha, Tel.: 03621/222-246  
E-Mail: [kulturstiftung@gotha.de](mailto:kulturstiftung@gotha.de)  
Website: [www.kulturstiftung-gotha.de](http://www.kulturstiftung-gotha.de)

### VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT

Knut Kreuch, Vorstandssitzender der Kulturstiftung Gotha

### FOTOS

S. 1 - 5 Lutz Ebhardt, S. 6 Gerber Restaurierungen, Claudia Klinger, S. 7 Lutz Ebhardt

### GESAMTHERSTELLUNG

msb kommunikation, MSB Verlags-, Vertriebs- und Werbe GmbH & Co. KG, Oststraße 51 a, 99867 Gotha, Tel.: 03621 21190-0, [www.msb-komm.de](http://www.msb-komm.de)



## STEINMETZBETRIEB

Grabmalgestaltung und Denkmalpflege

**03621 - 30 87 21**

[www.naturstein-gotha.de](http://www.naturstein-gotha.de)